

Fall des Monats November 2025 aus der Kometian Hotline-Beratung

Ninneta hat sich im Fressgitter verfangen.

Die Besitzerin der Kuh meldet sich spät abends auf der Kometian Hotline. Sie und ihr Mann sind nochmals schnell in den Stall gegangen zu einer kurzen Kontrolle. Dabei haben sie Ninneta im Fanggitter hängend vorgefunden. Ninneta war teilweise bewusstlos, bis sie befreit werden konnte. Schon während der Befreiungsaktion mit Demontage des Gitters hat die Besitzerin Ninneta das homöopathische Mittel *Arnica* verabreicht. Als Ninneta dann befreit war, ist sie taumelnd aus dem Stall gelaufen auf die Weide. Die Beraterin empfiehlt das *Arnica* in einer höheren Potenz und zusätzlich das homöopathische Mittel *Carbo vegetabilis*.

Rückmeldung 30 Minuten später:

Ninneta hat sich mittlerweile hingelegt auf der Weide und kaut wieder, davor war der Gang immer noch etwas taumelig. Am Hals hat sie eine leichte Schwellung von den Eisenstangen gebildet. Die homöopathischen Mittel sollten noch beibehalten werden, solange der Gang noch unsicher ist. Für die Schwellung empfiehlt die Beraterin *Betoniterde* zur Kühlung und Unterstützung der Resorption.

Rückmeldung zwei Tage später:

Ninneta scheint wieder die Alte zu sein. Die Schwellung ist vergangen und vom Schreck ist nichts mehr zurückgeblieben.

Bemerkung zum Fall:

Im Körper von Ninneta laufen in einem solchen Moment viele Vorgänge ab. Zum einen der Schreck für die Kuh als Fluchttier, wenn sie plötzlich festhängt und nicht wegrennen kann. Dazu der Schmerz durch die Verkeilung und die Angst zu ersticken, da das Gitter auf die Kehle und Luftföhre drückt. Dazu kommt ein Sauerstoffmangel, da auch die Blutzufuhr zum Kopf und Gehirn abgedrückt wird. Das äussert sich in der beobachteten Bewusstlosigkeit. Neben dem *Arnica*, das Vielen als Verletzungsmittel Nr.1 bekannt ist und perfekt zu dem Schreck, der Angst und den Quetschungen passt, wurde hier *Carbo vegetabilis* eingesetzt, da es die Verteilung von Sauerstoff in die Zellen, in die Organe und den gesamten Organismus fördern kann.

Vorschau:

Im Dezember sehen wir uns den Fall von einem Hühnerbestand an